



Und noch mehr Bücher zum Computerschach

Die Szene des Computerschachs lebt nicht allein von immer neuen Schachcomputern, sondern auch von seiner Literatur. Auf diesem Gebiet geht es recht lebhaft zu. In den letzten drei Jahren sind allein in der Bundesrepublik acht Bücher zu diesem Thema erschienen, und Käufer finden sich anscheinend genug. So erlebte zum Beispiel das 1980 veröffentlichte Werk „Schach dem Computer“ von Ketterling/Schwenkel/Weiner bereits 1983 als Taschenbuch im Wilhelm Goldmann Verlag eine zweite Auflage, es ist zur Zeit vergriffen. Nur wenige Schachbücher können ähnliches für sich in Anspruch nehmen!

Vielleicht gerade deshalb sprudelt die Quelle der Computerschach-Literatur immer lustig und munter weiter - nicht allein bei uns, sondern auch im Ausland. Vier Neuerscheinungen deuten auf das anhaltende Interesse für das Computerschach und die Schach-Mikros hin.

Louwman, Jan (1985). Schaakcomputers in opmars.

Uitgever: Sijthoff, Amsterdam. Format: 13 x 20 cm, 215 Seiten. ISBN 90-218-3312-3.

Eine ausführliche Besprechung zu diesem Buch ist in der **EUROPA-ROCHADE** Nr. 5/1986 auf Seite 13 zu finden.

Hamann, Prof. Dr. G. O. / Eden, J.-J. (1986). BASIC-Schachprogramm schreiben mit Schneider. Deutscher Betriebswirte-Verlag GmbH, Gernsbach. ISBN 3-88640-035-2.

Nach den Programmen für die Heimcomputer Commodore C 64 (VC 20) und SHARP MZ-800/MZ-700 legen die Autoren, Professor Dr. Günter O. Hamann und Jan-Jürgen Eden, ein weiteres BASIC-Schachprogramm in Buchform vor, das diesmal für Rechner der Firma Schneider (CPC 464, CPC 664, CPC 6128) geschrieben ist. Der Absatz der analogen Bücher für die erwähnten Mikrocomputer hat sich befriedigend entwickelt. So lag es nahe, auch für die vielen Besitzer eines Schneider-Computers ein entsprechendes Buch zu verfassen.

Wie von den früheren Publikationen der beiden Autoren gewohnt, ist das Programm wieder abschnittsweise dokumentiert: Auf der linken Seite steht jeweils ein Programmausschnitt, der auf der rechten Buchseite ausgiebig erläutert

wird. Die vollständige Liste des BASIC-Schachprogramms ist dann in Kapitel 3 abgedruckt. Ist das Programm eingegeben worden, ist mit Hilfe des Computers eine gewisse Fehlerlokalisierung in den folgenden Punkten möglich: Überprüfung der drei Funktionsmodule „Initialisierung“, „Spielereingabe“ und „Computerzug“. Die dazu erforderlichen Maßnahmen sind in Kapitel 5 beschrieben. Der Anhang enthält wertvolle Literaturhinweise zur Schachprogrammierung und ein Stichwortverzeichnis.

Besonders zu erwähnen sind acht Verbesserungsvorschläge in Kapitel 4, die in diesem Umfang in den beiden Büchern mit den Schachprogrammen für die Rechner C 64 und SHARP MZ-800/MZ-700 nicht vorkommen. Die zur Erweiterung und Ergänzung des Programms erforderlichen BASIC-Anweisungen werden in den betreffenden Abschnitten gleich mitgeliefert. Von den Vorschlägen seien hier die wichtigsten genannt: Vorgabe einer Stellung, Abfrage „Wer soll beginnen?“, Eröffnungsbibliothek mit 21 bewährten Eröffnungen, Einführung zusätzlicher Spielstärken und Veränderung der Stellungsbewertung.

Der letzte Punkt, die Stellungsbewertung zu verändern, verdient Beachtung, denn eine solche Möglichkeit ist in anderen Schachprogrammen nicht vorgesehen. Allerdings verzichten die Autoren in dieser Hinsicht auf die Angabe von BASIC-Befehlen, sondern beschränken sich auf Anregungen allgemeiner Art. So kann durch Veränderung der Figurenwerte und der Gewichte von leeren Feldern die Spielweise des Programms beeinflusst werden. Außerdem bestehen interessante Möglichkeiten, die Bewertungsfunktionen weiter auszubauen. Dazu gibt es sechs Vorschläge wie zum Beispiel Figuren auf zentralen Feldern höher zu veranschlagen als in Randbereichen oder den Bauern in der Nähe der gegnerischen Grundlinie wesentlich stärker zu bewerten. Der Vorzug des Buches ist darin zu sehen, daß die Programmiersprache BASIC von fast allen Computer-Anwendern verstanden wird. Zum anderen sind Aufbau und Logik des Schachprogramms gut dokumentiert und dadurch leicht verständlich, auf komplizierte Programmierungstechniken ist bewußt verzichtet worden. Das macht es besonders einfach, das Programm nach eigenen Vorstellungen zu erwei-

tern und zu verbessern. Deshalb kann „BASIC-Schachprogramm schreiben mit Schneider“ allen Benutzern eines Schneider-Computers empfohlen werden, denn für die Nichtschachspieler unter ihnen könnte es die erste Bekanntschaft mit dem königlichen Spiel auf jeden Fall erleichtern.

Harding, T. D. (1986). The New Chess Computer Book. Pergamon Press Oxford-New York-Toronto-Sydney-Paris-Frankfurt. 312 Seiten.

Tim Harding hat sein erstes Buch aus dem Jahr 1981 (The Chess Computer Book) erweitert und mit viel neuem Material und einer Menge Partien ausgestattet. Der Inhalt ist zur Hälfte neu und um rund 100 Seiten vermehrt. Unter anderem behandelt Harding in vier großen Abschnitten den Schachcomputer als Trainingspartner für die Eröffnung, für das Mittelspiel, für das Endspiel und als ein Instrument für die Analyse.

Beal, D. F. (Editor). Advances im Computer Chess 4.

Pergamon Press Oxford-New York-Toronto-Sydney-Frankfurt, 1986. 197 Seiten. ISBN 0-08-029763-3.

Im April 1984 trafen sich 50 Teilnehmer aus neun Ländern in London, um in der Brunel-Universität über „Fortschritte im Computerschach“ zu konferieren. Mit reichlicher Verspätung erschien im April 1986 darüber ein Buch, das alle 12 Vorträge der Tagung enthält. Im letzten Kapitel berichtet Schachmeister David Levy/London ausführlich über seinen Wettkampf mit dem Weltmeisterprogramm CRAY BLITZ. Levy gewann den Zweikampf überlegen mit 4:0, die Partien sind von ihm kommentiert.

Über diese Konferenz hat die **EUROPA-ROCHADE** in Heft 11/1984 auf den Seiten 14-15 bereits berichtet. **M. Gittel**

Martin Gittel: Und noch mehr Bücher zum Computerschach

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> – September 1986) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)